

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 5

Artikel: Wende im Pazifik : die Schlacht von Midway
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wende im Pazifik: Die Schlacht von Midway

Vor 70 Jahren besiegte die amerikanische Flotte die Japaner in der Schlacht von Midway (4.–7. Juni 1942). Der Flugzeugträger hatte eben das Schlachtschiff als Hauptwaffe moderner Seestreitkräfte verdrängt. Jetzt verloren die Japaner gleich vier ihrer Schiffe dieses Typs. Der wichtige Luftschirm für künftige Operationen im Pazifik konnte damit nicht mehr ausreichend gewährleistet werden. Die strategische Wende im Pazifik war eingeleitet. Ab Juni 1942 wurde Japan in die Defensive gedrängt.

OBERST I GST JÜRG KÜRSENER ERINNERT AN DAS GROSSEREIGNIS VOR 70 JAHREN

Japan war es mit dem Überraschungsangriff auf Pearl Harbor vom 7. Dezember 1941 gelungen, den Amerikanern eine schmachvolle Niederlage beizufügen und sie zum Kriegseintritt zu bewegen. In einem aber hatten sich die Japaner getäuscht. Trotz der massiven Verluste, die sie den Amerikanern beifügten, konnten sie keine Flugzeugträger vernichten, denn diese waren zum Zeitpunkt des Angriffs nicht im Hafen. Das sollte sich in der Folge bitter rächen.

Erfolgreiche Feldzüge gegen Malaysia, Singapur und die Philippinen schlossen die erste Phase der japanischen Operationen im Pazifik ab. Nun sollte sich das Hauptaugenmerk der Japaner südwärts gegen Neuguinea, die Salomoninseln, Neukaledonien und Samoa richten. In der ersten grossen Auseinandersetzung zwischen Flugzeugträgern – in der Schlacht vom Korallenmeer am 7. und 8. Mai 1942 – verloren die Japaner den Träger Shoho, die Amerikaner die USS Lexington.

Zentrum Zentralpazifik

Die Shokaku und USS Yorktown wurden schwer beschädigt. Das Marinefliegergeschwader der Zuikaku war dermassen dezimiert, dass der Träger für längere Zeit nicht zur Verfügung stand. Als Folge davon sistierten die Japaner ihre Invasionspläne gegen Port Moresby auf Neuguinea.

Nun rückte wiederum der Zentralpazifik ins Zentrum des japanischen Interesses. Dieses Ziel hatten sie nie aufgegeben, bloss etwas zurückgestellt. Der Oberbefehlshaber der japanischen Flotte, Admiral Isoroku Yamamoto, überzeugte den Imperialen Generalstab, dass als Nächstes zur Absicherung der Feldzüge in Asien die pazifische Ost-



Die TBD-Devastator-Torpedoflugzeuge der Torpedo Squadron Six werden auf der USS Enterprise zum Angriff gegen die Japaner bereitgestellt. Diese Einheit verlor zehn ihrer 14 Maschinen und bis auf Fähnrich Gray alle Piloten.

flanke in Richtung USA abzusichern sei. Dies vor allem mit einer gegen den Zentralpazifik und die Aleuten gerichteten Strategie.

Nach dem Teilsieg gegen Pearl Harbor (auf der Hawaii-Insel Oahu) blieb diese Inselgruppe im Visier der Japaner. Die Inselgruppe mit all ihren Flugplätzen und Infrastrukturanlagen wurde noch immer als Bedrohung empfunden und blieb den Japanern ein Dorn im Auge.

2000 km nordwestlich von Hawaii liegt das Midway Atoll. Gemäss der Strategie von Yamamoto sollte dieses nun als Sprungbrett dienen, um Oahu und Pearl Harbor endgültig zu erobern. Sollte der Plan gelingen, so die Annahme Yamamotos,

müsste man für etwa ein Jahr von der US-Pazifikflotte keinen ernsthaften Widerstand mehr erwarten. Zudem würden die Hawaii-Inseln einen wichtigen Aussenposten gegen Osten bilden, welcher zur Warnung gegen alles, was von der US-Westküste in Zukunft zu erwarten wäre, höchst wertvoll wäre.

Befehl Nummer 18

Das Midway Atoll tauchte ab Anfang März 1942 im japanischen Funkverkehr auf und wurde dort stets als Objekt «AF» bezeichnet. Noch wussten die Amerikaner nicht, um was es sich dabei genau handelte. Am 5. Mai 1942 verabschiedete der Impe-

riale Generalstab den Befehl Nummer 18, welcher Yamamoto den Befehl zur Besetzung der Midway-Inseln und der Aleuten erteilte.

Den amerikanischen Kryptologen gelang es bereits am 13. März, das Objekt «AF» als Midway zu identifizieren. Jetzt war klar, welches das nächste Ziel der Japaner sein sollte. Die grosse Herausforderung bestand nun darin, die Japaner und deren Armada frühzeitig zu orten, den Zeitpunkt des bevorstehenden Angriffs zu erkennen und eigene Mittel zur Abwehr bereitzustellen.

Der bekannte Nachrichtendienstoffizier und Fernmeldeaufklärungsspezialist (COMINT) Fregattenkapitän Joseph Rochefort prognostizierte den Angriff auf Midway auf den 4. Juni 1942. Um ganz sicher zu gehen, hatte Rochefort eine Falle gestellt. Er liess im Klartext funken, dass Midway Probleme mit der Wasserversorgung habe. Prompt fing der US-Marine-Nachrichtendienst eine codierte Meldung der Japaner ab, die davon sprach, dass «AF» Probleme mit der Wasserversorgung habe. Nun lag die Bestätigung vor, dass «AF» Midway war.

Die Kräfte Japans

Sie stellten zwei grosse Verbände und eine U-Boot-Flottille bereit:

- Die Nordgruppe gegen die Aleuten, bestehend aus vier Kreuzern, neun Zerstörern und drei Transportschiffen mit Landungstruppen sowie aus der 2. Träger-Kampfgruppe – bestehend aus den zwei leichten Flugzeugträgern Ryujo und Junyo, vier Kreuzern und drei Zerstörern – zum Schutze des Landungsverbandes.
- Den für Midway bestimmten Hauptverband, bestehend aus der 1. Träger Kampfgruppe unter Vizeadmiral Nagumo mit den Flugzeugträgern Akagi, Kaga, Hiryu und Soryu mit total 229 (gemäss anderen Quellen 244) Flugzeugen sowie zwei Schlachtschiffen, drei Kreuzern und 12 Zerstörern. Zu dieser Armada zählte ferner ein grosser Überwasser-Kampfverband unter Admiral Yamamoto an Bord seines gewaltigen Flaggschiffes Yamato bestehend aus drei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern und neun Zerstörern.
- Dieser sollte einen allenfalls angreifenden Grossverband der US-Pazifikflotte stellen. Zum Hauptverband gehörte im weiteren ein Deckungsverband bestehend aus vier Schlachtschiffen, zwei Kreuzern und 12 Zerstörern, welcher sich zwischen Hawaii und die Aleuten stellen sollte, um sowohl die Nord-



Brennende Öltanks auf dem Marineluftstützpunkt von Midway nach einem japanischen Luftangriff am 4. Juni 1942.



Der Sieger von Midway, Admiral Raymond Spruance, und der Oberbefehlshaber Admiral Chester Nimitz am 8. April 1944 auf dem Schlachtschiff USS New Jersey beim Majuro Atoll, Marshall-Inseln.

gruppe wie den Hauptverband abzuschirmen.

- Schliesslich bezogen 15 U-Boote etwa 500 km nordwestlich von Oahu Position, um vor auslaufenden US-Kriegsschiffen zu warnen. Schliesslich folgten dem Hauptverband zwei gewaltige Verbände mit den Invasionstruppen und Unterstützungsverbänden. Die 15 Truppentransporter wurden von zwei Schlachtschiffen, 11 Kreuzern und 20 Zerstörern begleitet.

Am 26. Mai 1942 lief die Nordgruppe der japanischen Flotte mit Ziel Aleuten aus, einen Tag später die 1. Träger-Kampfgruppe mit Ziel Midway und am 28. Mai folgte der Überwasser-Kampfverband. Diese drei Formationen liefen aus japanischen Gewässern aus. Die übrigen Verbände liefen demgegenüber aus Saipan und Guam aus, begleitet von 17 Aufklärungs-Wasserflugzeugen.

Die Kräfte der USA

Die zahlenmässige Stärke der US-Pazifikflotte, die sich den Japanern stellte, war wesentlich geringer. Über 300 km nordwestlich von Midway bezogen 12 US-U-Boote Position, um nahende japanische Formationen zu erkennen. Weitere 13 U-Boote unter Konteradmiral Robert English



Auf der USS Yorktown wird ein SBD-Dauntless-Sturzkampfbomber für den Einsatz bereitgestellt.



Der Flugzeugträger USS Yorktown brennt, nachdem er von japanischen Flugzeugen getroffen wurde. Ein japanisches U-Boot versetzte dem US-Träger den Todesstoss. Am 7. Juni 1942 sank er.

standen für weitere Aktionen bereit. Die Insel wurde mit der Marine Air Group 22, mit einem Zug gepanzerter Fahrzeuge und mit einem Fliegerabwehr-Bataillon verstärkt.

Dort standen zudem etwa 80 (110) Flugzeuge bereit. Erst am 26. Mai 1942 kehrten die Flugzeugträger USS Hornet, USS Enterprise und die schwer beschädigte USS Yorktown aus der Schlacht im Korallenmeer nach Pearl Harbor zurück. Letztere wurde unter unglaublichem Zeitdruck wieder instand gestellt.

Und dies nur dank einem weiteren Fehler der Japaner beim Angriff auf Pearl Harbor, weil sie dort die Docks und Werften nicht alle zerstört hatten. Mehr als drei Flugzeugträger standen Admiral Nimitz, dem Oberbefehlshaber der US-Pazifikflotte, nicht zur Verfügung, denn die USS Saratoga befand sich noch in der Werft an der US-Westküste, die USS Lexington war im Korallenmeer verloren gegangen. Aber auch den Japanern standen von den sechs auf Pearl Harbor angesetzten Trägern nur deren vier zur Verfügung.

- Am 28. Mai 1942 verliess die Task Force 16 (TF 16) unter Konteradmiral Raymond Spruance mit den Trägern USS Enterprise und USS Hornet, sechs Kreuzern und 11 Zerstörern Pearl Har-

bor. Spruance hatte kurzfristig den erkrankten Vizeadmiral «Bull» Halsey ersetzt. Dieser Entscheid war Nimitz nicht leicht gefallen, weil er mit Spruance einen eher unbekanntem Überwasseroffizier an die Stelle eines bewährten Marinefliegers setzte.

- Am 30. Mai 1942 lief die Task Force 17 (TF 17) unter Leitung von Konteradmiral Frank Fletcher mit der reparierten USS Yorktown, zwei Kreuzern und sechs Zerstörern aus. Fletcher, ein Marineflieger, übernahm als dienstältester Admiral die Gesamtführung beider Verbände, mit total 221 (234) Trägerflugzeugen.
- Task Force 8 mit fünf Kreuzern und 13 Zerstörern hatte vor den Aleuten Stellung bezogen.
- Am 29. Mai verlegten die Amerikaner den Seeflugzeugtender USS Thornton zur einer Kleininsel (French Frigate Shoals) etwa 900 km nordwestlich von Oahu auf Patrouille. Damit konnten die Japaner in den geschützten Lagunen nicht mehr ihre Seeflugzeuge auftanken, die zur Überwachung auslaufender Schiffe aus Pearl Harbor hätten eingesetzt werden sollen. Dies sollte sich bezüglich der Entdeckung der Amerikaner als gravierender Nachteil erweisen.

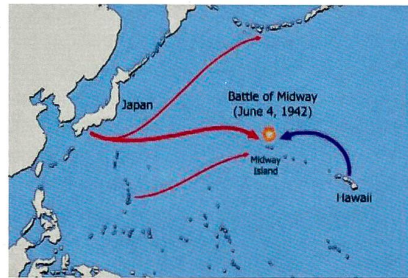
Die TF 16 und 17 bezogen nun ihre Position 520 km nordöstlich von Midway. Die Leitlinie des US-Schlachtplans sollte die Überraschung sein, deswegen fuhr der Verband nicht direkt den Japanern entgegen, sondern bezog an der nördlichen Flanke, also abseits des vermuteten direkten Kurses der Japaner auf Midway Position.

Die japanischen U-Boote waren auf den 1. Juni zum Bezug ihrer Position befohlen worden, also auf einen Zeitpunkt, zu welchem die US-Träger bereits aus Pearl Harbor ausgelaufen waren. Ein weiterer schicksalshafter Umstand.

Der Schlachtverlauf

Am 3. Juni 1942 kam es zu ersten Vorgeplänkeln. Landgestützte Flugzeuge des Typs B-17 Flying Fortress von Midway und Seeflugzeuge des Typs Catalina griffen erfolglos die japanischen Truppentransporter etwa 1000 km westlich Midway an. Früh am 4. Juni 1942 befahl Vizeadmiral Nagumo einen ersten Angriff auf Midway. Zwei Träger und die anfliegenden Maschinen wurden um 0530 von einer Catalina gesichtet.

0550 erfolgte eine zweite präzisere Meldung mit Kursangaben, Geschwindigkeit und Anzahl der feindlichen Schiffe. Be-



Lage der Midway-Inseln im Pazifik und von Hawaii. Die Pfeile zeigen die japanischen Bewegungen gegen Midway und die Aleuten sowie die amerikanischen Flottenbewegungen aus Pearl Harbor Richtung Midway.

reits nach der ersten Sichtung waren US-Maschinen der Typen B-26 und TBF von der östlichen Midway-Insel aufgestiegen und griffen um 0710 die Träger erfolglos an.

Zu diesem Zeitpunkt ahnte Vizeadmiral Nagumo noch immer nicht, dass nordöstlich von ihm die US-Träger lauerten. Ihm fehlten leistungsstarke Radars und eine angemessene SIGINT-Aufklärung. Trotzdem behielt er eine ganze Anzahl von Flugzeugen zurück und liess sie mit Torpedos und panzerbrechender Munition bewaffnen.

Fatale Lagerung

Dies für den Fall, dass die US-Flotte gesichtet werden sollte. Inzwischen erfuhr Nagumo, dass seine erste Welle auf Midway nur wenig Schaden angerichtet hatte. Er liess deshalb die Trägerflugzeuge wieder mit Bomben bewaffnen, in der Absicht, eine zweite Welle gegen Midway zu fliegen. Aus Zeitgründen wurden die Torpedos nicht unter Deck, sondern auf den Flugdecks gelagert, etwas, das sich in der Folge auch als fatal erweisen sollte.

Nagumos Suchflugzeuge sichteten um 0728 feindliche Schiffe etwa 300 km von den Japanern entfernt, konnten aber noch keine Angaben machen, welcher Art diese Schiffe waren. Um 0745 befahl Nagumo, Vorbereitungen zum Angriff auf die noch nicht näher identifizierten US-Kriegsschiffe zu treffen. Kurz nach diesem Entscheid griffen erneut verschiedene Wellen von US-Kampfflugzeugen der Typen SBD Dauntless, B-17 Flying Fortress und Vindicator von Midway an und erneut verfehlten diese ihr Ziel, auch die Träger Hiryu, Soryu und Kaga.

Um 0809 meldeten die Suchflugzeuge Nagumos, dass es sich bei den zehn Schiffen um Kreuzer und Zerstörer handle. Erleichtert, dass offenbar keine US-Flugzeugträger in der Nähe waren, nahm Nagumo das zur Kenntnis. Elf Minuten später aber

präzisierten die Suchflugzeuge, dass offenbar doch ein US-Träger dabei sei. Just zu diesem Zeitpunkt, zu welchem Nagumo eigentlich sofort die erste Welle gegen diesen Träger hätte starten müssen, kehrten jene Maschinen zurück, die Midway bombardiert hatten.

Befehl zur Annäherung

Nagumo entschied, zuerst diese zu landen und die bereits bereitstehenden Kampfflugzeuge bis dahin unter Deck zu behalten. Er wollte zudem die zurückkehrenden Maschinen auftanken, bewaffnen und dann sämtliche Maschinen in einer massiven Aktion gegen die US-Träger losschicken.

Und genau in diesem Moment griffen auch die US-Trägerflugzeuge an. Sie hatten zwar aufgrund der Morgenmeldungen der Suchflugzeuge gewusst, wo in etwa die japanischen Träger waren, Fletcher musste danach aber mit grosser Geschwindigkeit diesen aus Nordosten entgegenlaufen, um die Distanz für die Maschinen zu verkürzen.

Diesen Befehl zur Annäherung hatte er für seine TF 16 um 0607 erteilt. Spruance demgegenüber wollte sich zuerst mit seinen zwei Trägern bis auf 160 km den Japanern nähern. Dann änderte er aber seine Meinung und startete seine Maschinen früher und aus relativ grosser Distanz. Dies in der Absicht, die Japaner zu treffen, wenn diese die aus Midway zurückkehrenden Maschinen auf den Trägern aufnehmen würden. Er glaubte nicht zu Unrecht, dass die Konfusion für die Japaner dann total sein musste.

Angriffswellen

Zwischen 0700 und 0838 starteten die drei US-Flugzeugträger ihre Angriffswellen und Jagdflugzeuge. Trotz dem Wissen über die ungefähre Lage der Japaner war die Suche nicht einfach. Einzelne Formationen verzweifelten fast und ihr Treibstoffvorrat wurde immer kritischer, zudem hinderte eine aufgelockerte Bewölkung die rasche Entdeckung der Japaner. Die Maschinen der Enterprise fanden schliesslich ihren Gegner, indem sie dem Kielwasser eines Zerstörers folgten. Sie konnten nun die Position den anderen US-Fliegerverbänden melden.

Zuerst sah es nicht gut aus. Die 15 TBD Devastators der Torpedostaffel 8 von der Hornet wurden alle abgeschossen, nur ein Pilot überlebte. Die nächsten 14 TBDs der Enterprise und die 12 TBDs der Yorktown erzielten ebenfalls keine Treffer. Aber weil die japanischen Jäger sich auf diese tief fliegenden TBDs konzentriert hatten, konnten sie nun die nachfolgenden Sturzkampfbomber SBD Dauntless nicht früh-

zeitig und in angemessener Höhe abfangen. Korvettenkapitän Wade McClusky stürzte sich mit seinen 32 Dauntless-Maschinen von der Enterprise auf die Kaga und Akagi. Beide erlitten schwere Treffer.

Verwundbare Ziele

Gleichzeitig griffen 17 SBDs von der Yorktown die Soryu an und erzielten mit ihren 500-kg-Bomben ebenfalls schwere Treffer. Diese drei japanischen Träger, die alle infolge der ersten Angriffe durch US-Torpedoflugzeuge wilde Ausweichmanöver fuhren und die alle aufmunitionierte und voll betankte Flugzeuge an Deck parkten, zudem dort ungeschützte Torpedos lagerten, waren höchst verwundbare Ziele. Innert Minuten waren sie aktionsunfähig und sanken.

Einzig die Hiryu konnte sich dem Desaster entziehen und 18 Val-Bomber starten. Diese folgten den heimkehrenden Maschinen der Yorktown, fanden den Träger und setzten ihn mit drei Treffern ausser Gefecht. Admiral Fletcher musste auf den Kreuzer USS Astoria umsteigen.

Er übergab zudem das Kommando über alle drei US-Flugzeugträger an Konteradmiral Spruance. Später fanden weitere japani-

sche Kate-Flugzeuge die Yorktown und fügten ihr zwei Torpedotreffer bei. Auf der anderen Seite endete die Jagd amerikanischer Dauntless-Maschinen auf die noch unbeschädigte Hiryu mit vier Bombentreffern, am 5. Juni 1942 sank sie. In nur wenigen Stunden hatte die kaiserlich-japanische Marine die Kernstücke ihrer Marine verloren.

Admiral Yamamoto blies die ganze Aktion Midway ab und ordnete den Rückzug der Verbände westwärts an. Er verlor am 6. Juni 1942 noch den schweren Kreuzer Mikuma, welcher auch von den erfolgreichen Dauntless-Bombern versenkt wurde. Die in Richtung Hawaii abgeschleppte schwer beschädigte USS Yorktown wurde am 6. Juni vom japanischen U-Boot I-168 gesichtet und torpediert, ebenso der begleitende Zerstörer USS Hammann. Letzterer sank sofort, die Yorktown am 7. Juni 1942.

Taktische Fehler

Verschiedene Gründe werden in den Analysen zur Niederlage der Japaner aufgeführt. Sie machten gravierende taktische Fehler, indem sie beispielsweise den Grundsatz der Konzentration der Kräfte nicht auf das Primärziel – die US-Träger – anwende-

ten. Mit den Angriffen auf die Inseln Midway verzettelten sie zu Beginn der Aktion ihre Kräfte. Die Japaner schienen nach dem Erfolg in Pearl Harbor zu selbstbewusst zu agieren und fühlten sich unschlagbar.

Glück spielte zweifellos auch eine Rolle, vor allem für die Amerikaner. Dass sie schliesslich die Japaner fanden und dies am äussersten Limit ihrer Reichweite mit wenig Betriebsstoff, war ein grosser Glücksfall.

Ein wesentlicher Beitrag zum Sieg – abgesehen von der Tüchtigkeit der Admirale Fletcher und des «Helden» Spruance – war die Brillanz der US-Nachrichtenleute, welchen es vorgängig gelungen war, den japanischen Geheimcode JN-25 zu entziffern. Ohne diese Leistung hätte Midway wohl nie oder zu spät als Ziel der Japaner identifiziert werden können.

Entscheid von Nimitz

Der Entscheid von Nimitz, mit Spruance einen Admiral ohne Erfahrung im Einsatz mit Flugzeugträgern zum Befehlshaber dieser Schlacht zu ernennen, war zwar höchst riskant. Im Nachhinein ist aber Spruance zu Recht als der grosse Sieger bezeichnet worden.

DIE NÄCHSTE GENERATION BODLUV

Die Zukunft der Schweizer FLAB hat begonnen: Rheinmetall Air Defence, vormals Oerlikon Contraves, ist einer der weltweit führenden Hersteller auf dem Gebiet der Kurzstrecken-Flugabwehr für Einsätze über und unterhalb der Kriegsschwelle.

Rheinmetall Air Defence integriert in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern Kanonensysteme, Mittelstreckenradare sowie Lenkflugkörper zu einem hochwirksamen bodengestützten Luftverteidigungssystem. Dieses lässt sich darüber hinaus zur vernetzten Operationsführung in das Führungssystem Integrierte Luftverteidigung einbinden.

Rheinmetall Air Defence – der Schweizer Partner für bodengestützte Luftverteidigung.



Er hatte die einzigartige Chance rasch erkannt und nach der Sichtung der japanischen Träger unverzüglich den Angriff befohlen. Er hätte auch zuwarten können, um die Distanz zu diesen zu verkürzen und um damit seinen Maschinen eine grössere Autonomie zu ermöglichen.

Dann aber wären die Japaner womöglich besser zum Gefecht gerüstet gewesen, weil sie die aus Midway zurückkehrenden Maschinen vermutlich bereits an Bord aufgenommen, umgerüstet, aufgetankt und wieder zum Angriff auf die US-Träger hätten losschicken können. So aber erreichten die US-Maschinen die Japaner just zum Zeitpunkt, als diese mit Landemanövern beschäftigt und damit am verwundbarsten waren.

Riskant, aber richtig

Der Entscheid von Spruance zum frühzeitigen Angriff war höchst riskant, aber richtig. Er hatte das Glück des Tüchtigen. Dies obschon ihm auch vorgeworfen wurde, er wäre nach dem grossen Gefecht zu wenig aggressiv gewesen und hätte nach dem Verlust der vier japanischen Träger der ablaufenden japanischen Armada nach-



Bild: Kürsener

Zur Erinnerung an die Schlacht von Midway wurde ein Flugzeugträger mit diesem Namen getauft. Die USS Midway – heute ein sehenswertes schwimmendes Museum im Zentrum von San Diego – stand bis 1992 im aktiven Einsatz der US Navy.

setzen sollen, um ihr weitere Verluste beizufügen. Es ist müssig, über das eine oder andere zu spekulieren.

Einzig sicher ist, dass die Japaner mit der Niederlage bei Midway die Offensive abbrechen mussten und das Gesetz des Handelns im Pazifik weitgehend verloren. Sie erholten sich nicht mehr von diesem Rückschlag, vor allem die Verluste von hunderten von erfahrenen Marinepiloten konn-

ten nie mehr wettgemacht werden. Damit war die strategische Wende eingeleitet.

Der Krieg sollte zwar noch weitere drei Jahre dauern und schwerste Verluste auf beiden Seiten fordern. Ohne Sieg bei Midway aber wäre der Ausgang des Krieges zumindest ungewiss geblieben, der Sieg der Amerikaner und Alliierten womöglich später erfolgt und wesentlich verlustreicher gewesen. +

RHEINMETALL
DEFENCE

